



### Mein Wein

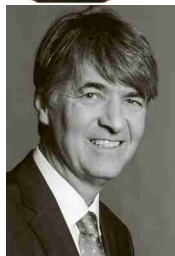
## «Ich versuche, mich zurückzuhalten»

Aufgezeichnet von Nina Kobelt

**Es ist schon so: In der Politik wird unglaublich viel Wein getrunken.** Es ist ein Teil unserer Kultur, auch der politischen, die Apérokultur hat ja schon fast Ritualcharakter. Ich hätte jeden Tag mehrmals die Gelegenheit, Wein zu trinken. Damit gehe ich sehr bewusst um. Das heisst, ich versuche, mich zurückzuhalten, und lege ab und zu alkoholfreie Tage ein. Das Verständnis ist gross, wenn ich mal nur Wasser oder einen Jus trinke. Man weiss ja, dass ich viel unterwegs bin. Im Bundeshaus war es übrigens noch extremer. Während meiner Zeit als Nationalrat kam es vor, dass es schon um neun Uhr morgens den ersten Apéro gab.

**Als Stadtpräsident empfangen ich oft Gäste.** Dann gibt es natürlich jeweils unseren Stadtwein. Das Rebgut der Stadt Bern in La Neuveville ist das grösste am Bielersee, dort wird längst nicht mehr nur Chasselas gekeltert, sondern auch Chardonnay und weitere Sorten. Wenn ich nicht müde werden will, trinke ich Weisswein – privat gerne Bordeaux aus Entre-deux-Mers. Tatsächlich trinke ich auch ausserhalb der «Geschäftszeiten» manchmal Wein, am Abend, mit meiner Frau. Dann aber eher einen roten, schweren. Ich glaube, ich bin nicht allein mit dieser Vorliebe. Kommt man nicht weg von den leichten Pinots noirs zum Beispiel? So haben sich auch die

Schweizer Weine entwickelt, es werden vermehrt traditionelle Trauben angepflanzt, Humagne Rouge zum Beispiel, also kräftige Weine. Das finde ich grossartig. Selbst in der Stadt Bern wurde vor kurzem wieder ein Weinberg angelegt, unweit meines Wohnorts. Auf diesen 1,3 Hektaren zwischen Kleezentrum und Egelsee wachsen neue Sorten, ich habe sogar noch geholfen, die ersten



**Berns  
Stadtpräsident**

### Alec von Graffenried empfiehlt:

Seftiger  
Chatzumuus,  
z.B. 2015,  
25 Fr.,  
www.weinmanufaktur.ch

Setzlinge zu pflanzen. In ein, zwei Jahren wird es also Wein von Stadtberner Boden geben.

**So verfolge ich mit Interesse, wie robuste und widerstandsfähige Sorten zurückkommen** – und es ermöglichen, in unseren Lagen Wein anzupflanzen. Der Winzer der Berner Rebberge, Matthias Rindisbacher, vinifiziert sogar in der Stadt: Seine Tankanlage steht im Quartier Kirchenfeld. Unter anderem Cabernet Dorsa und Gamaret aus Seftigen am Thunersee, er macht daraus einen feinen Tropfen namens «Chatzumuus», benannt nach zwei kleinen Gipfeln der Stockhornkette. Die beiden gleich hohen Berge symbolisieren die Traubensorten, die zu gleichen Teilen im Wein enthalten sind. Am stimmungsvollsten Wein trinken kann man in Bern wohl im Kornhauskeller, dem ehemaligen Weinkeller unter dem Kornhaus, einem Restaurant, das der Stadt Bern gehört. Dort steht immer noch ein riesiges Fass. Egal, ob man im Sommer, im Winter, morgens oder abends eintritt: Man ist sofort in weinseliger Stimmung. In der Rubrik «Mein Wein» verraten prominente Personen ihre Lieblingsweine und andere weinselige Geschichten.